

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Kantoren bezogen vierteljährlich 12 RM. 50 Pf., in Altenteig 13 RM. 50 Pf. Einzelheft 4 Pf. Fernsprecherpreis: Die 1-jährige Heft über deren Raum 80 Pf., die Halbjahreshefte 2,50 RM. Einzelheft 4 Pf. Fernsprecherpreis: Die 1-jährige Heft über deren Raum 80 Pf., die Halbjahreshefte 2,50 RM. Einzelheft 4 Pf. Fernsprecherpreis: Die 1-jährige Heft über deren Raum 80 Pf., die Halbjahreshefte 2,50 RM. Einzelheft 4 Pf.

Nr. 304.

Altensteig, Donnerstag den 29. Dezember.

Jahrgang 1921.

Was wird „repariert“?

W. B. Reparation bedeutet Wiederherstellung. Der Gebrauch dieses Wortes zur Kennzeichnung der von Deutschland zu leistenden Abgaben soll also bezeugen, daß mit Hilfe deutscher Arbeit oder gleichwertiger Geldsummen die durch die Kriegführung zerstörten (privaten) Sachgüter wieder erstellt, ersetzt oder vergütet werden sollen.

Diesem Grundsatz widerspricht zunächst schon die Höhe der geforderten Summe. 132 Milliarden Goldmark sind gleichbedeutend mit mindestens drei Dritteln der gesamten französischen Volkswirtschaft vor dem Krieg; und selbst die vollständige Schadenersatzung konnte auf Verträge solcher Größe nur kommen, indem sie entgegen dem Sinn des Wiederherstellungsbegriffs, die kapitalisierten Renten des französischen Heeres mit einschloß. Die Summen sind somit, an dem angeblieben Zweck gemessen, um ein vielfaches zu hoch; aber nicht davon soll in diesem Augenblick die Rede sein.

Dreierlei Tatsachen haben den Versailler „Reparations“-Gedanken durch Erfahrungen widerlegt: 1. Die Summen können nicht bezahlt werden; 2. Soweit sie bezahlt werden, entspricht ihre Verwendung nicht dem vertraglichen Zweck; 3. Die Zahlungen schädigen auch die Empfänger.

Die Reparationen in ihrer vollen Höhe sind unausführbar, nicht nur weil die Summen an sich zu hoch sind, sondern mehr noch infolge der verfehlten Zahlungsart. Die Entwertung des deutschen Gelds bewirkt, daß jede in bar bezahlte Milliarde die deutsche Wirtschaft das Bier- bis Fünftel an Sachleistung kostet; während andererseits jede deutsche Arbeitsmilliarde auf dem Weg in die Kassen der Empfänger zu einem Bruchteil zusammenschrumpft. Wiederhergestellt aber wird mit dem deutschen Geld — nichts. Die „zerstörten Gebiete“, besonders Frankreich sind entweder schon aufgebaut oder der Aufbau ist auf unbestimmte Zeiten verschoben. Es ist ja auch klar, daß die langsam fließenden deutschen Zahlungen im riesenhaft ausgeweiteten Haushalt der Großmächte nur wenig bedeuten.

Was also bezahlt Deutschland oder was würde es, wenn es zur uneingeschränkten „Erfüllung“ fähig wäre, bezahlen? Die Antwort muß lauten: Die Heere und Flotten der Welt. Bis jetzt ist Deutschlands wichtigste „Sachleistung“ die Erhaltung des Besatzungsheeres. Was darüber hinaus gefordert wird, etwa 3½–4 Milliarden Goldmark, entspricht ziemlich genau den Kosten des französischen und polnischen Heeres. Es ist noch eine andere Berechnungsart möglich: die Zinsen der Schulden, die der europäische Verband in Amerika aufgenommen hat, kosten etwa 2½ Milliarden Goldmark jährlich. An ihre Herabminderung oder Erlassung ist nur zu denken, wenn die Schuldverhältnisse abhinken. Gelingt es ihnen, die Schuldenlast auf Deutschland abzuwälzen, so werden sie nicht nur selbst in verstärkter Maße weiterzuleiden, sondern auch andere, einschließlich Amerika, dazu zwingen. Die „Reparationen“ sind die Finanzierung der Weltkriegsgefahr.

Das zerriffene Volk.

W. B. Wenn man in unsern Tagen vom deutschen Unglück redet, so denkt man dabei meist nur an die schweren Verluste, die der Versailler Vertrag unserem Volk in finanziellen und wirtschaftlichen Dingen anrichtet. Gedrückt aber will uns das Unglück dünken, das in der völligen Zerrissenheit unseres Volks begründet liegt, das jede Hoffnung auf eine Gesundung, auf einen Aufstieg im Klein-erwerb läßt und über das jedem wahren Vaterlandsfreund das Herz blutet. An geeignete Leidenschuld genügt den Mitt, der die einzelnen Haussteine des Nationalbaues zusammenzieht, höhlt die Bestandteile des Ganzen aus und führt zum Zerfall. Parteien und Konfessionen, Berufsstände und Stämme, befehdeten sich in der Zeit schwerster allgemeiner Not.

Fürwahr, das Gedenkjahr der Ermordung Permanns des Betreiers durch seine Verwandten wird würdig gefeiert. 1901 Jahre deutscher Geschichte sind inzwischen verfloßen, ein Lebensweg gezeichnet, Do,nungen, wirtschaftlicher Gedächtnis, innerer Zwiespalt ist. Das Volk aber, das aus dieser hatten Schule hervorgegangen ist, weiß immer noch den uralten Grundung unpolitischen Denkweise an. Ist der Fall wirklich hoffnungslos? Reht und wirklich jede vaterländisch deutsche Betanlagung? Im-

mer wieder vom Schicksal zu Boden geworfen und zertrümmert, hat das deutsche Volk doch stets wieder sein nationales Leben ausgerichtet, seinen Staat als Willensgemeinschaft geformt und so dem ungebrochenen Nationalbewußtsein die äußere Form gegeben. War auch der Begriff „deutsch“ jeweils kaum ein halbes Jahrhundert derselbe, entwickelte sich auch die schäblichen Anläge nationaler Entfaltung selten bis zu voller Mäße, jagte auch ein Zusammenbruch den andern — das Nationalbewußtsein blieb erhalten. Das gibt uns Hoffnung!

Überwinden wir, jeder im Kleinen trenn, was trennt und zerlegt, fördern wir alles, was verbindet und einigt kann, erziehen wir uns selbst und unsere Mitbürger zu staatlichen Tugenden, dann ist wenigstens eine Grundlage für einen Aufstieg Deutschlands gegeben.

Aus der Totenliste des Jahres 1921.

1. Januar: Reichskanzler a. D. v. Bethmann-Hollweg in Hohenstein. 2. Januar: der Maler Franz Deegger in München. — 4. Februar: Karl Hauptmann, Schriftsteller, Bruder von Verhart Hauptmann, jetzter Staatsminister a. D. Freiherr von Soden in Tübingen. — 5. Februar: Komital Graf Vaudissin in Charlottenburg. — 15. März: Großfürst Talaat Pascha in Berlin auf offener Straße von einem Armenier erschossen. — 11. April: Kaiserin Auguste Viktoria in Doorn (Beisung am 11. in Berlin). — 14. Mai: Frau von Hindenburg in Hannover. — 25. Juni: Staatssekretär a. D. Trimborn in Bonn. — 26. August: Ermordung Erzherzogs am badischen Kniebis. — 21. September: Explosionskatastrophe in Oppau, 580 Tote und Vermisste. — 2. Oktober: König Wilhelm II. von Württemberg in Weidenhausen (7. Okt. Beisung in Ludwigsburg). — 18. Oktober: König Ludwig III. von Bayern auf Schloß Savar in der Tschechoslowakei (Beisung des bayer. Königsdaars am 5. Nov. in München). — Von den weiteren Toten des Jahres seien noch genannt: die Bischöfe Dr. Müller-Köln, Benzler-Reg, Korum-Trier, Rörber-Freiburg, G. Müller Rat Wader-Freiburg, die Zentrumsführer Hise und Butlage, der württ. Staatsminister a. D. v. Reichbauer, der frühere Staatssekretär und Reichstagsabgeordnete Dr. v. Delbrück, Generaloberst von Veller.

Neues vom Tage.

Das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft.
Berlin, 28. Dez. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Edler v. Braun, Vorsitzender des Reichswirtschaftsrats, empfing heute den Vertreter der Del-Union und machte ihm über das Produktionsprogramm der Landwirtschaft nachfolgende Ausführungen: Die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen gehen in der Richtung von Verhandlungen mit der Reichsregierung über die Ausdehnung der Selbstverwaltungsbefugnisse und Bildung einer Kreditgemeinschaft. Die landwirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper werden sodann für ihre Bezirke in möglichst weitgehender Dezentralisation, wie sie bereits jetzt in einzelnen Landbestellen in Angriff genommen worden ist, die planmäßige Düngerverwertung, Saatgutbeschaffung, Schädlingsbekämpfung und eine Reihe wichtiger Maßnahmen einzuleiten haben. Im übrigen schweben Verhandlungen über die Verbillichung und Erleichterung der Nahrungsmittelversorgung. Aus dem Gang der bisherigen Verhandlungen und den privaten Besprechungen mit den Vertretern der Berufsstände und der Regierung haben wir den Eindruck gewonnen, daß heute für die Bedeutung des Hilfswerks der Landwirtschaft volles Verständnis besteht. Die heutige wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft ist infolge der Abnutzung ihrer Betriebsmittel und Auszehrung des Bodens nur eine Scheinblüte. Allein für 20 Milliarden müssen wir mehr als bisher an Düngermitteln in den Boden stecken. Die deutsche Landwirtschaft muß mit allem Nachdruck die Forderung auf eine rein sachlich geführte wirtschaftspolitische Auseinandersetzung der Berufsstände unter sich und auf die Unterstützung der Regierung erheben.

Allmähliche Verminderung der Eisenbahnarbeiterzahl.
Berlin, 28. Dez. Amtlich wird gegenüber der Meldung, daß in nächster Zeit 20 000 Handwerker und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung entlassen werden sollen, mitgeteilt, daß die Verminderung des Personalbestands allmählich und diemäßig vorgenommen und jede Härte vermieden werden soll.

Keine neuen Hochverratsprozesse.

Leipzig, 28. Dez. An unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß neue Hochverratsverfahren wegen des Kapp-Unternehmens vor dem Reichsgericht nicht schweben und auch keine reichsgerichtliche Handlung gegen Zeugen des Jagow-Prozesses (gemeint ist Lubendorff) in Aussicht genommen sei.

Entschädigung von Plünderung.

Gotmar i. C., 28. Dez. Wie erinnerlich, wurden nach dem Abzug der Deutschen im Herbst 1918 eine Anzahl hiesiger Geschäfte, deren Inhaber deutscher Abstammung waren, von der Renge geplündert. Die Besitzer von zwei solchen Geschäften reichten gegen die Stadtverwaltung Schadenersatzklage ein und das hiesige Landgericht entschied, die Stadt habe die beiden geschädigten Kaufleute zu entschädigen, da sie nicht alles getan habe, um die Plünderungen zu verhindern.

Sünden Deutschlands und kein Ende.

Paris, 28. Dez. Die Blätter teilen, offenbar beeinflusst, mit, daß die Wiederherstellungscommission sich mit einer angeblichen neuen dritten Verschiffung Deutschlands in der Lieferung von Rots zu beschäftigen habe. Die regelmäßige Lieferung von 15 000 Tonnen täglich sei seit dem 15. Dezember auf 9000 bis 10 000 Tonnen zurückgegangen. Die erste Verschiffung rühre vom Juli 1920 her, vor der Konferenz von Spa, die zweite gehe auf den Monat März 1921 zurück, als die Reichsregierung die erste Milliarde Goldmark, die auf Grund des Versailler Vertrags als Abschlagszahlung der Summe von 12 Milliarden verlangt wurde, nicht bezahlt habe.

Bertrauensabstimmung für Briand.

Paris, 28. Dez. Ministerpräsident Briand brachte gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf für die Wiederherstellung der zusammengebrochenen „China-Industriebank“ ein, nach dem die jährlichen Entschädigungszahlungen Chinas aus dem Völkeraufstand zur „Sicherstellung der materiellen und moralischen Interessen Frankreichs im fernem Osten“ verwendet werden sollen. Briand erklärte, es sei ein Unglück für das Land, daß es einen so tüchtigen Beamten wie Berthelot verliere, der wegen seiner Beteiligung an der Bankgeschichte aufs heftigste angegriffen werde. Er lehne den Antrag, einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss einzusetzen, ab, dagegen billige er die von dem Abg. Dutrey eingebrachte Tagesordnung, die Kammer vertraue darauf, daß die Regierung das Ansehen und den Kredit Frankreichs im fernem Osten nicht vermindern lasse und daß sie Maßnahmen ergreife, die für den Zusammenbruch der Bank Verantwortlichen festzustellen und zu bestrafen. Briand billigte ferner den Zusatzantrag Herriot, daß jedem Parlamentarier und Staatsbeamten verboten wird, in den Aufsichtsrat von Finanzgesellschaften einzutreten. Der beantragte Untersuchungsausschuss wurde darauf mit 390 gegen 213 Stimmen abgelehnt. Die Vertrauensabstimmung Dutrey wurde mit dem Zusatzantrag Herriot mit 355 gegen 117 Stimmen angenommen.

Deutschland hat weiter nichts zu hoffen.

London, 28. Dez. „Morning Post“ läßt sich aus Paris melden, dort sei man der Ansicht, daß die „grundtätlichen Beschlüsse“ der letzten Besprechungen von London wahrscheinlich vom Obersten Rat „abgeändert“ werden. Deutschland werde sich in Cannes „neuen Gläubigern“ gegenübergestellt sehen. Die darauf bestehen, daß es zahlen könne und müsse.

Die Landboofrage.

Washington, 28. Dez. Infolge der Haltung Frankreichs und Japans ist die Weiterberatung der Landboofrage, die der Kernpunkt der sogenannten Abrüstung geworden ist, auf der Konferenz unmöglich geworden. Die Verhandlungen werden solange ruhen, bis die Antworten der beiden Mächte eingelaufen sind, was nach der Konferenz von Cannes zu erwarten ist. Präsident Harding ist dafür, daß die Frage durch eine besondere neue Konferenz geregelt werde. Damit wäre also die „Abrüstungskonferenz“ im Sand verlaufen.

Ausplaudereien Wilsons.

Paris, 28. Dez. Die „New York Times“ erklären, vom 1. Januar an mit der Veröffentlichung aller Geheimnisse der Pariser Friedenskonferenz beginnen zu wollen. Man behauptet in amerikanischen politischen Kreisen, daß diese Geheimnisse nur durch Ausplaudereien Wilsons an die Öffentlichkeit gelangen könnten. Der Abgeordnete Begg will im Repräsentantenhaus den Antrag einbringen, daß die Veröffentlichung dieser Artikel verhindert werde, wie überhaupt diplomatische Geheimnisse nicht preisgegeben werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 29. Dezember 1921.

Ein Jubiläum, heute, am 29. Dezember, sind es 30 Jahre, daß unsere Bahn Ragold-Altensteig eröffnet wurde. Es war bezeichnend, daß ein großes Ereignis, das man freudig begrüßt, und einen großen Fortschritt gegenüber der Postverbindung mit Ragold bedeutete. Der Bahnbau fiel unglücklich in die Zeit, wo man es aus verfehlter Sparsamkeit mit Schmalpurbahnen dort probierte, wo man glaubte ein Interesse der Anlage nicht herausbringen zu können. So wurde Ragold-Altensteig als die erste Schmalpurbahn in Württemberg gebaut. Zu der Zeit, als man noch von der Rentabilität der Bahnen sprechen konnte — diese Zeiten sind bekanntlich überholt — rentierte sich oder unsere Nebenbahn als eine der wenig rentierenden Nebenbahnen u. erzielte sogar noch Überschüsse. Man hatte also die Linie vor ihrem Bau untersucht und wenn auch die ältere Generation in Erinnerung der Postfahrten mit dem alten Postkutschen-Freg heute noch sich der Einrichtung des besseren Verkehrsmittels, der Bahn freut, so ist es doch sehr bedauerlich, daß dortmals nicht gleich eine Normalbahn gebaut wurde.

Erhöhung der Fahrpreise auf den Post-Kraftwagenlinien Die Rücksicht auf die seit der letzten Tarifsteigerung (1. Jan. 1921) eingetretene erhebliche Erhöhung der Betriebskosten, insbesondere des Aufwands für Betriebsstoffe, Kraftfahrzeuge und Ersatzteile sowie der Personalkosten wiesen vom 1. Jan. an die Fahrpreise auf den Post-Kraftwagenlinien in Württemberg auf den Betrag von 70 Pf. (früher 50 Pf.) für das Tarifkilometer erhöht werden.

Das Jahr 1922 ist ein gemeines Jahr d. h. es hat 365 Tage; der Februar umfaßt also 28 Tage. Die beweglichen Feste fallen auf folgende Daten: Charfreitag auf den 14. April, Ostersonntag auf den 16. April, Christi Himmelfahrt auf den 26. Mai, Pfingstsonntag auf den 4. Juni. Die Adventszeit beginnt am 3. Dezember, der Christabend wird an einem Sonntag begangen, der Jahresabschluss (Zehlfester) ebenfalls an einem Sonntag. Im Jahr 1922 finden zwei Sonnenfinsternisse statt, von denen die erste, eine ringförmige Sonnenfinsternis, bei uns sichtbar ist. Sie ereignet sich am 20. März, beginnt um 11.01 Uhr vormittags und endet um 5.09 nachmittags. In unserer Heimat beginnt die Finsternis nach 2 1/2 Uhr und endet gegen 4 1/2 Uhr. Die zweite Finsternis, eine vollständige Sonnenfinsternis, findet in den Morgenstunden des 21. September von 3 Uhr bis nach 7 Uhr statt. Sie ist bei uns nicht sichtbar.

Januar 1922. Der Januar ist der erste Monat des Jahres. Er hat 31 Tage und durchaus winterlichen Charakter, woraus die bekanntesten deutschen Namen des Januar hinweisen. Sie lauten Eismond und Hartung, weil im Januar die Bäche zu hartem Eise gefrieren. Im Januar nimmt die Länge der Tage um etwa 1 Stunde zu. Von den 31 Tagen sind in unserem Jahr 5 Sonntage. Der 6. ist der Dreikönigstag, der die Weihnachtszeit beschließt. Die Wetterregeln lauten: Die Neujahrsnacht hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr; Sanft Paulus (15.) klar, bringt gutes Jahr; Ist der Januar nah, bleibt leer das Fah; Tanzen im Januar die Mäulen, so muß der Bauer nach Futter guden; Im Januar viel Regen und wenig Schnee, tut Bergen, Tälern und Blumen weh; Wirft der Maulwurf im Januar, so dauert der Winter bis Mai; Winternebel bringt bei Dwind

Tau, der Dwind treibt ihn aus der Au; Auf einen fern kalten und schneereichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling und meistens ein kühler, regnerischer Sommer.

Bekanntungen für Rangierer. Das Reichsverkehrsministerium beabsichtigt für die Rangierer Bekanntungen auszugeben, um die einlaufenden Güterwagen schnellstens zu den Entladungsstellen zu bringen und sie dann unverzüglich wieder in den Verkehr zu leiten. Ebenso sollen Bekanntungen für möglichst pfeifliche Behandlung des Wagenmaterials und für weitestgehende Verhinderung von Unfällen ausgestellt werden.

Anwartschaft in der Angestelltenversicherung. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit dem 31. Dezember 1921 die Frist zur Nachzahlung freiwilliger Beiträge für die Jahre 1914 bis 1920 abläuft. Versicherte, deren Anwartschaft in diesen Jahren nicht aufrecht erhalten ist, müssen also, um ihre Ansprüche nicht zu verlieren, die fehlenden freiwilligen Beiträge bis zum Schluß dieses Jahres einzahlen. Dazu sind die bei der Post erhältlichen roten Zahlkarten zu benutzen, auf denen Vor- und Name, Geburtsort und -ort sowie das Jahr, für das die Beiträge gelten sollen, anzugeben sind. Zur Erhaltung der Anwartschaft müssen in jedem Jahr mindestens acht Kalendermonate mit Pflicht- oder freiwilligen Beiträgen oder mit jogen. Ersatzleistungen (z. B. Krankheit, Militärdienst) belegt sein. Ferner können Angestellte bis zum 31. Dez. 1921 Pflichtbeiträge, deren Entrichtung aus einem nicht in ihrer Person liegenden Grunde unterblieben, aber zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig ist, sämtlich oder teilweise nachträglich oder bei der Eintragung bei der Reichsversicherungsanstalt beantragen.

Buch- und Betriebsprüfung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Reichsfinanzverwaltung beschließt die Einrichtung und Ausgestaltung des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes, die sich aus fiskalischen Gründen ergibt. Die erforderlichen Mittel sind durch einen Antrag angefordert. Es sollen die kaufmännischen Bücher und die Bilanzen geprüft werden, ob sie, den Vorschriften des Handelsrechts entsprechend, formell und sachlich richtig sind, und ob sie keine Verzerrungen aufweisen. Weiter gehört hierzu die Feststellung des Steuerwertes von Grundstücken und Wertpapieren, die Verichtigung der Abschreibungen, die Aufdeckung stiller Reserven usw. Die nötigen Arbeitskräfte werden dem eigenen Beamtenstand der Steuerverwaltung entnommen, aber auch Vertragsangestellte (Bücherrevisoren, Handelslehrer, Kaufleute, Bankbeamte mit Befähigung hierfür) herangezogen. Bewerbungen sind an das Landesfinanzamt Stuttgart, Abteilung für Besig- und Verkehrssteuern, zu richten.

Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten wird durch das neue Einwanderungsgesetz bekanntlich in der Weise geregelt, daß jährlich von jedem fremden Volk nur ein gewisser Prozentsatz (3 Prozent) der bei Inkrafttreten des Gesetzes (Juni 1921) in den Vereinigten Staaten bereits ansässig gewesenen gleichen Volksangehörigen in das Land hereingelassen wird. Bis Juni 1922 werden nun Auswanderer aus Polen und Ungarn nicht mehr aufgenommen, da die zulässige Zahl bereits erreicht ist. Tschechoslowakei, die Niederlande, die Schweiz, Finnland und Österreich haben nur noch etwa 4000 übrig, nur Deutschland hat noch eine Freizahl von 59 141. Im amerikanischen Kongreß herrscht eine starke Strömung

zur eine noch schärfere Beschränkung der Einwanderung und es ist nicht ausgeschlossen, daß ein neues Gesetz angenommen wird, das auf drei Jahre jede Einwanderung außer den nächsten Verwandten amerikanischer Bürger verbietet.

Geldlotterien. Der Württ. Schwarzwaldberein wurde zur Beschaffung von Geldmitteln zur Wiederherstellung der Bezugsstellen im Württ. Schwarzwald eine Lotterie mit 75 000 Losen zu je 2.40 M. genehmigt. Ebenso dem Verein Württ. Handwerkerholungsheim zu Gunsten seines in Bad Niederau befindlichen Erholungsheims eine solche von 100 000 Losen zu je 3.60 M.

Strafbare Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In verschiedenen Betrieben wurde in letzter Zeit die Aufsicht vertreten, daß sich Unternehmer, die ihre Arbeiter mit deren Zustimmung länger als 8 Stunden beschäftigen, nicht strafbar machen. Für die Nichtigkeit dieser Ansicht wurde auf ein Urteil des Reichsgerichts hingewiesen, in dem aber lediglich zum Ausdruck kam, daß sich bei Ueberschreitung der zulässigen Arbeitszeit nicht der Arbeitgeber, sondern nur der Arbeitgeber strafbar mache. Es ist also jeder Arbeitgeber strafbar, der ohne besondere behördliche Genehmigung Arbeiter über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus beschäftigt.

Geldstrafe für Freudenliebhaber. 27. Dez. Den Kirchenbesucher der Gemeinde Göttingen wurde am Christfest eine hohe Rande zuviel. In einem beim dortigen Pfarramt, am vorigen Abend eingetragenen Brief aus Amerika besand sich 2 Wechsel mit zusammen 9 000 M. und einem sehr freundlichen Begleitbrief, worin das Geld zur Erweiterung der Ludwig-Württ-Stiftung für Arme und Kranke der Gemeinde verwendet werden soll. Ja, es sind noch weitere 5 000 M. zu der bisher 6 000 M. betragenden Stiftung, deren Zinsen an Weihnächten verteilt wurden, in Aussicht gestellt. Dem hochwürdigen Ersten, Hochkommissar des vor 50 Jahren ausgewanderten Ludwig-Württ aus Almandle, dankt die Gemeinde aus herzlichste. R.

Stuttgart, 28. Dez. (Gedenktafel.) Zu Ehren der im Kriegsdienst während des Weltkriegs in der Etappe oder in der Heimat verstorbenen Angehörigen der freiwilligen Krankenpflege wurde im Präsidialzimmer des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz eine von Kunstmalern Penning entworfene Gedenktafel mit den Namen von 45 Schwedern und 31 Krankenpflegern angebracht.

Stuttgart, 28. Dez. (Umbau der Rotenbüchlerstraße.) Der Umbau der Rotenbüchlerstraße zu Geschäftsstraße ist nunmehr erfolgt. Im Westflügel des Hauses sind folgende Behörden untergebracht: Hauptzollamt und Finanzamt Stuttgart-Stadt; im Mittelbau Versorgungsamt Stuttgart; im Ostflügel das Hauptverwaltungsamt der Hauptfürsorgestelle; ferner das Kasino der Reichswehr.

Kunstgewerbebeschule. Die Württ. Kunstgewerbeschule hier zählte im laufenden Winterhalbjahr 440 Schüler.

Drohender Lohnkampf im württ. Transportgewerbe. Nachdem die Arbeitgeber im Transportgewerbe den Schiedsspruch des Schiedsaussschusses abgelehnt haben, hat eine Versammlung der Transportarbeiter von Groß-Stuttgart, Feuerbach und Zuffenhausen beschlossen, die Anerkennung des Schiedspruchs zu erwirken.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Zollinger.

(41)

(Nachdruck verboten.)

Mit ebener Härte, klar und bestimmt wie ein Befehl, waren die Worte von den Lippen des Malers gefallen. Und sie hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Erst war Doktor Holtzhausen unter ihrer Wucht in sich zusammengefallen wie ein völlig Entkräfteter; dann aber sprang er plötzlich auf, als hätte ihn eine Feder emporgeschleudert, und ging an, mit langen Schritten in dem engen Räume auf und nieder zu rennen.

„Ja, wenn ich sie nicht liebte — wenn nicht jeder meiner Gedanken — jeder meiner Atemzüge ihr gehörte — nur ihr allein! Wie soll ich denn leben, ohne sie zu sehen — ohne ihre Stimme zu hören! Wie soll ich es ertragen, sie unter Menschen zu wissen, deren jeder mit allen Mitteln bemüht sein wird, sie mich vergessen zu machen? Ich möchte ja verrückt werden in der unaufhörlichen Furcht, sie zu verlieren!“

Wenn bis dahin in irgendeinem Winkel von Kodes's Herzen vielleicht doch noch eine schwache Regung des Mitleids mit dem ehemaligen Freunde gewesen war, jetzt war sie erloschen. Dieser von Leidenschaft gewählte Mensch, der sich in seiner egoistischen Eifersucht wie ein Unsiniger gebärdete, hatte seinen Anspruch mehr auf die Sympathien eines rechten Mannes — er verdiente nichts anderes als Betrachtung.

Von tiefstem Widerwillen erfüllt, gewann Kodes es nicht mehr über sich, auch nur ein einziges Wort auf den unwürdigen Ausbruch einer unwürdigen Verzeiwung zu erwidern. Aber die Gedanken, die ihn bewegten, mußten wohl sehr heftig auf seinem Gesicht geschrieben stehen. Denn plötzlich, nachdem er einen Blick auf den Verstummenen geworfen, blieb Holtzhausen inmitten des kleinen Zimmers stehen, und während seine Arme schlaff herabsanken, sagte er in einem veränderten, feierlich düsteren Ton:

„Du verstehst das nicht? Es scheint dir erbärmlich und jammervoll, einen Mann in solcher Verfassung zu sehen? Wohl, es mag erbärmlich und jammervoll sein. Aber keiner, der nicht weiß, was ich für diese Frau getan habe, und was mich mit ihr verbindet — keiner hat ein Recht, mich deshalb zu verdammen!“

„Allerdings — ich weiß es nicht, und ich will es nicht wissen,“ erwiderte der Maler mit eisiger Kälte. „Denn ein Verständnis für dein Betragen würde mir auch daraus schwerlich aufgehen!“

„Ja, er hat sich der andere noch einmal zusammen, Wohl ging sein Atem noch immer rasch und leuchtend, aber die Herrschaft über seine Gesichtsmuskeln wenigstens und über den Klang seiner Stimme hatte er zurückerlangt. Er trat neben Kodes an den Tisch und verschränkte die Arme über der Brust.

„Wir sind Freunde, Kodes — oder es gab doch wenigstens eine Zeit, da wir es waren. Und in dieser Zeit habe ich dich als einen ehrlichen Menschen kennen gelernt, als einen Menschen ohne Arglist und Lüge. Ich nehme an, du bist es noch heute.“

„Was soll diese feierliche Einleitung? Ich denke, bei dem, was wir soeben gesprochen haben, kommt meine Ehrlichkeit ebensowenig in Betracht, wie überhaupt meine Person dabei in Betracht kommt.“

„Für mich doch vielleicht. Wäre es der erste Lust gewesen, der mir den Rat gegeben hätte, mich von Luisa zu trennen — ich glaube nicht, daß ich ihn auch nur bis zu Ende angehört hätte. Du aber bist für mich nicht der erste Beste. Außer meiner Schwester bist du vielleicht der einzige Mensch, an dessen Wahrhaftigkeit und Redlichkeit ich glaube. Es wäre eine der furchtbarsten Enttäuschungen meines Lebens, wenn ich mich darin betrogen haben sollte!“

Kaum je mochte Hermann Kodes ein so lebhaftes Unbehagen verspürt haben wie unter dem Eindruck dieser tiefsten Worte. Aber er schüttelte dies Unbehagen ab, weil es ihm über die Lippen nicht schien. Sollte er sich etwa durch theatralische Posen aus der Fassung bringen lassen? War denn sein Gewissen nicht vollkommen rein? War nicht jedes Wort, das er gesprochen, der Ausdruck seiner innersten Ueberzeugung gewesen? Würde er nicht genau so zu jedem gesprochen haben, den er im Begriff sah, ein Weib zu kompromittieren?

„Erwartest du etwa, daß ich mich mit hochflingenden Versicherungen gegen einen Zweifel an meiner Ehrlichkeit verteidige?“ fragte er brüt.

Holtzhausen schüttelte den Kopf. „Es bedarf dessen nicht. Ich sage dir ja, daß ich an dich glaube. Warum auch solltest du mich hintergehen, du, dem Luisa Rogans so gleichgültig ist wie jedes andere Weib auf der Welt?“

Er hielt inne, wie um eine Bekätigung abzuwarten. Da der andere aber schweigend saß, fuhr er fort:

„Du sagst, daß es meine Pflicht sei, sie mit ihrem Vater reifen zu lassen. Und du sagst es, nachdem du sie geliebt und gesprochen, nachdem du dich mit eigenen Augen überzeugt hast, daß sie der Mehrzahl der Männer als das begehrtestenwerteste Geschöpf auf Erden erscheinen muß. Du sagst es, nachdem ich dir mit der Offenheit des vertrauten Bekannten erklärt habe, daß diese Frau mir

mich den einzigen Inhalt meines Lebens, ja, das Leben selbst bedeutet. Wenn du das alles weißt und mir trotzdem dazu raten kannst, so muß es wohl in der Tat keinen anderen Weg für mich geben. Und darum — darum werde ich nach deinem Räte handeln!“

„Du wirst wohl darum tun!“ erwiderte der Maler. „Nicht um den Preis seines Lebens hätte er in diesem Augenblick mehr sagen können als das. Und er empfand es wie eine gewaltige Enttäuschung, als Holtzhausen unmittelbar darauf nach seinem Hut griff.“

„Ich habe dich wohl schon allzu lange aufgehalten. Denn ich sah ja, daß du mit einer Arbeit beschäftigt warst, als ich kam.“

Wieder ruhten seine Augen auf dem geschlossenen Stizzenbuche, als wenn er es mit den Fingern durchbohren wollte. Und mit einer fast unwillkürlichen Bewegung nahm Kodes das Buch vom Tische, um es diesen Blicken zu entziehen.

„Es war nur ein Zeitvertreib,“ bemerkte er leichtsin. „Aber es ist allerdings spät geworden, und ich gehe nicht zu den Leuten, die ihre Rächte vergeuden.“

Das war ein Witz, der sich nicht mißverstehen ließ. Ohne Empfindlichkeit reichte der Arzt ihm die Hand.

„Gute Nacht denn, Kodes! Ich sehe dich doch bald wieder?“

„Es ist meine Absicht, an einem der nächsten Tage nach München zurückzukehren; aber ich werde natürlich nicht unterlassen, mich bei dir und deiner Schwester zu verabschieden. Gute Nacht, Gerhard!“

Er begleitete den Fortgehenden zur Tür. Als er allein war, reichte er seinen mächtigen Brustkorb heraus und atmete tief, wie wenn er sich damit von einer beklemmenden Last befreien wollte. Dann ging er zu dem Schrank, auf den er vorhin das Stizzenbuch geworfen hatte, und schlug das Blatt auf, das ihm die nahezu vollendete Studie nach Luisa's schönem Haupte zeigte. Minutenlang vertiefte er sich in die Betrachtung der meisterlich gelungenen Zeichnung, aber seine Stirn suchte sich während dieser Betrachtung immer tiefer, und eine harte Linie erschien an seinen Mundwinkeln. Er griff nach dem Messer, das er vorhin zum Spülen seiner Gläser benutzt hatte, trennte mit einem raschen Schnitt das Blatt aus dem Buche, ritz es in Stücke und warf die Frag in das verglimmende Ofenfeuer.

Wie er ihr Bild aus seinem Stizzenbuche gerissen hatte, so gedachte er es auch aus dem Buche seines Lebens zu tilgen. Denn die Empfindungen, auf denen er sich während dieser letzten Stunde entspannt, hatten ihm bewiesen, daß es dessen bedürfte.

Fortsetzung folgt.



Siberach, 28. Dez. (Einbruch in Pfarrhaus.) Am Weihnachtsmorgen, als der katholische Geistliche in der Kirche war, wurde im Pfarrhaus ein Einbruch verübt. Der Dieb hatte es in der Hauptsache auf das in der letzten Zeit zur Wiederherstellung der hiesigen Kirche gesammelte Geld abgesehen, denn die im Pfarrhaus aufbewahrten Messgeräte ließ er stehen. Der Geizhals nahm aber vor sich, das Geld an jenem Morgen mit in die Kirche und so mußte der Dieb unrichtiger Sache abziehen.

Gerabronn, 28. Dez. (Mollereischule.) An der hiesigen Mollereischule wird am 23. Januar ein Mollereischulturn für Frauen und Mädchen von der Rentratsstelle für die Landwirtschaft veranstaltet, der sechs Tage dauern soll.

Ulm, 28. Dez. (Gasvergiftung.) Beim Pupenfel der Obsthändlerin Beck die Gaslampe von der Decke herab. Da die Frau keinen Geruchssinn hat, merkte sie den Gasgeruch nicht. Außer ihr war noch ein kleines Kind im Zimmer, das an der Gasvergiftung gestorben ist. Die Frau hofft man am Leben erhalten zu können.

Vermischtes.

Generalsoberr von Beseler wurde am Dienstag auf dem Jura-Idenfriedhof in Berlin neben dem in diesem Jahr verstorbenen Generalfeldmarschall v. Bülow beerdigt. Prinz August Wilhelm von Preußen überbrachte einen Kranz, Oberhofprediger Dreher, ein Freund des Verstorbenen, hielt die Trauerrede. Pioniere und Offiziere trugen den Sarg zum Grab, während die Reichswehr unter Trommelschall präsentierte.

Häutenassung. Leutnant Reull in Berlin, der im vergangenen Sommer unter dem Verdacht, an der Ermordung der Rosa Luxemburg beteiligt gewesen zu sein, verhaftet worden war, ist aus freier Fuß gelassen worden. Das Verfahren wird eingestellt.

Kartoffelversorgung Die mit der Witterung konnte in letzter Woche zur Abfuhr von Kartoffeln aus Nord- und Ostdeutschland ausgiebig benutzt werden. Die Eisenbahnverwaltung war in der Lage, genügend Wagen bereit zu stellen.

Schwarzer Marmor in Bayern. Schwarzer Marmor gehört bekanntlich zu den seltensten und daher kostbarsten Marmorarten. Nur Belgien hat größere Vorkommen dieses Gesteins. Nun sind in letzter Zeit in bayerischen Franken Bruchstätten schwarzen Marmors entdeckt worden. Sie finden sich im Frankenwald und am Obrauer Berg in der Nähe des oberfränkischen Städtchens Naila. Mit dem Obrauer Marmor wurden bereits Bohrversuche angestellt. Der Stein nimmt Hochglanz an und zeichnet sich durch einen rein tief schwarzen Grund aus, der von leuchtendweißem Saß durchzogen wird.

Märzabendjahr. Aus der Altertümerausstellung des bekannten Schlosses Hellenstein bei Heidenheim a. D. wurden am Heiligen Abend etwa 400 römische Münzen gestohlen. Der Täter erbrach das Gitter an der Westseite des Schlosses.

Verhafteter Mörder. In Heidelberg ist der Mörder Kobl, der im Sommer einen Schuhmann erschoss und am Christabend in einem Landhaus in Wiesloch 300 000 Mark durch Einbruch geraubt hat, verhaftet worden.

Brand. In den Marinelagerhäusern von Portsmouth (England) wurde durch einen Brand ein Sachschaden in Höhe von mehreren Millionen Pfund Sterling angerichtet.

Der Sieg der Lederhose. Ein Finanzamt hatte vor einigen Monaten das Tragen von Trachten-Lederhosen mit einer Steuer belegt, da die Lederhose wie alle Lederkleidungsstücke mit Ausnahme der Arbeitskleidung als ein Gegenstand des Luxus zu betrachten sei. Natürlich wurde gegen die sonderbare Auffassung Widerspruch erhoben und die Entscheidung des Reichsfinanzministeriums liegt nunmehr vor. Nach Par. 45 F VIII der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz sind Berufskleidungsstücke aus Leder für Handarbeiter, Bergwerksarbeiter, Kraftwagenfahrer, Holzleute, Jäger, Schornsteinfeger usw. steuerfrei. Ausgeschlossen sind für die hiermit beschriebene Berufssteuerfreiheit ist auch hier, dem Wesen der Luxussteuer entsprechend, allein die Gelegenheit, die der Gegenstand nach seiner objektiven Beschaffenheit hat. Ist er geeignet, als Berufskleidungsstück für die vorgenannten Personen zu dienen, so ist er auch dann steuerfrei, wenn er an andere als die vorgenannten Personen geliefert wird oder wenn er zugleich auch als Trachtenkleidungsstück benutzt wird oder benutzt werden kann; denn die Verwendung durch den Erwerber, das subjektive Element, hat, wie sonst grundsätzlich auf dem Gebiet des Luxussteuerrechts, auch hier auszufallen. — Man sollte es nicht für möglich halten, daß eine althergebrachte Tracht, wie die Bauernlederhose als Luxusgegenstand angesehen würde.

Ein bekehrter General und ein zweifelnder Admiral. Der bekannte englische General Maurice, der während des Krieges zwei Jahre lang Leiter der militärischen Bewegungen im Reichsgeneralfstab war, lieferte dieser Tage einen interessanten Beitrag zur Schuldfrage, wenn er in einer öffentlichen Rede erklärte: „Je mehr man die Ursachen des großen Kriegs mit mehr Wissen und weniger Vorurteil studiert, desto mehr versteht man, daß die Schuld des Kriegs nicht in der Sünden und Absichten irgend einer besonderen Macht zu suchen ist, sondern in der Grundlage, auf der wir die internationalen Beziehungen aufgebaut haben. Wir beginnen immer mehr einzusehen, daß in der politischen Lage Europas vor dem Krieg etwas grundsätzlich falsch war.“ Die Ansicht von der alleinigen Schuld Deutschlands muß jedenfalls auch dem bekannten Admiral Sir Percy Scott sehr komisch erscheinen, der als einer, der es wissen muß, soeben in einem Brief an die „Times“ als „etwas Selbstverständliches“ hinstellte: „daß es zwischen Nationen nie irgendwelche Gleichheit gab und nie geben wird“, worauf er sich dann höchlich über die Washingtoner Verhandlungsbefehle lustig macht.

Sie dürfen es nicht vergessen

daß am 1. Januar ein neues Bezugsvertriebsjahr unserer Zeitung beginnt und daß die Zeitung rechtzeitig bestellt sein muß, wenn man sie ununterbrochen erhalten will.

Handel und Verkehr.

Zolltarif vom 28. Dezember 183.

Briefmarkeneinfuhr. Der Reichswirtschaftsminister hat die Einfuhr von entwerteten und nicht entwerteten Briefmarken aus dem Ausland freigegeben.

Katataberluste auf Entschädigungskonto. Die Anrechnung des Preises für die Kohlenlieferungen an den Verband geschieht bekanntlich zu dem jeweiligen Tageskurs der Mark. Durch die im Jahr 1921 eingetretene Markentwertung hat nun Deutschland große Verluste erlitten. So war im Mai d. J. die Papiermark etwa ein Fünftel des Goldmark wert, im Oktober etwa ein Sechstel und einige Tage im November sogar nur ein Siebtel und weniger. Dementsprechend wurden die gelieferten Kohlenmengen auf das Entschädigungskonto aufgeschrieben im Mai mit 24,1 Mr., im Oktober mit 11,1 Mr., im November sogar nur mit 6 Mr. die Tonne. Deutschland verlor also im November, verglichen mit dem Mai, für die Tonne rund 18 Goldmark. Die Kohlenlieferung in den Monaten Juni bis Oktober betrug insgesamt 7 600 000 Tonnen, für die 131 427 200 Goldmark gutgeschrieben wurden. Wäre während der genannten Monate der Preis gutgeschrieben worden, der im Mai berechnet wurde, nämlich 24,1 Goldmark die Tonne, so hätte die Gutschrift statt der angegebenen Summe 183 181 600 Goldmark betragen müssen, also ein Mehr von 51 754 400 Goldmark. Im Monat November werden Deutschland für die Lieferung von 1,5 Millionen Tonnen Kohlen nur etwa 6 Mr. die Tonne, im ganzen also 9 Millionen Goldmark gutgeschrieben werden. Deutschland verliert im November somit weitere 27 Millionen Goldmark, so daß im ganzen infolge der Markentwertung ein Verlust bei der Anrechnung der Kohlenlieferungen auf Entschädigungskonto von 78,7 Millionen Goldmark entsteht.

Kapitalbeteiligung der Werksangehörigen bei Krupp. Durch Beschluß der Hauptversammlung der Friedr. Krupp A.-G. ist den Werksangehörigen ermöglicht worden, sich im Rahmen des geltenden Aktienrechts an Grundkapital und am Gewinn der Firma zu beteiligen. Die Werksangehörigen sollen Vorkaufskarten einer neuen Gruppe D erhalten, die mindestens 6 und höchstens 10 v. H. Gesamtanteil beziehen. Sonst sind die neuen Vorkaufskarten den Aktien der Gruppe C gleichgestellt und haben insbesondere volles Stimmrecht in der Hauptversammlung. Sie lauten auf den Betrag von 1000 Mk. und werden zu 110 v. H. des Nennwerts gleich 1100 Mk. für jede Aktie ausgegeben. Die Mitglieder können ihre Aktien ohne Verlust wieder zurückgeben, wenn sie das Geld anderweitig benötigen oder aus der Werksangehörigkeit auscheiden. Der Verein wird auch Einrichtungen schaffen, daß die Mitglieder ihre Aktien vorübergehend beliehen können.

Entgelt, 28. Dez. Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 129 Ochsen, 8 Bullen, 104 Jungbullen, 105 Jungriinder, 215 Kühe, 225 Kälber, 128 Schafe. Erloß wurden aus 1 Jhr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 780—870, zweite 600—720, Bullen erste 780 bis 840, zweite 600—780, Jungriinder erste 830—950, zweite 660—760, Kühe erste 620—750, zweite 430—540, dritte 300—400, Kälber erste 1200—1260, zweite 1080 bis 1160, Schafweide erste 1450—1580, zweite 1300—1380, dritte 1200—1300 Mk. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig.

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 27. Dez. Fugerte 174 Ochsen, 137 Bullen, 617 Kühe und Rinder, 288 Kälber, 153 Schafe und 497 Schweine. Bezahlt wurden für je 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen erste Klasse 1000—1050, zweite 900—950, dritte 700—800, vierte 550—700; Bullen erste 800—900, zweite 700—750, dritte 600—700; Kühe und Rinder erste 950—1020, zweite 800—950, dritte 750—800, vierte 550—650, fünfte 350—500; Kälber zweite 1200—1300, dritte 1150 bis 1250, vierte 1000—1150, fünfte 1000—1100; Schafe erste und zweite 600—650, dritte 550—600, vierte 450—550, fünfte 450—500; Schweine erste 1750—1850, zweite 1700—1800, dritte 1650—1700, vierte 1550 bis 1650, fünfte 1450—1550, sechste 1400—1550 Mk. Stimmung: Mit Großvieh, gute Ware, Geschäft mittelmäßig, mit geringer Ware langsam, kleiner Ueberstand; mit Kälbern lebhaft geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Ueberstand; mit Schafen ruhig, nicht ganz geräumt.

Vom südwestdeutschen Holzmarkt. Am Rodelstammholzmarkt kann von merklicher Abschwächung der Preise nicht gesprochen werden. Die Gräfl. Forstverwaltung Donaueschingen erzielte für 2800 Rbm. Tannen- und Fichtenstammholz 1.—6. Klasse etwa 405 Proz. der 1922er Landesgrundpreise. Die Gräfl. Dominialkanzlei Aulendorf verkaufte 2200 Rbm. Tannen- und Fichtenstammholz 1.—3. Kl. zu 327½ Proz. der Taxen. Die Gräfl. Dominialkanzlei Zell erlöste für 1435 Rbm. Rodelstammholz 1.—6. Kl. 417½ Proz. der Anschläge. Die Forsttaxen betragen bei allen diesen Verkäufen für Fichten- und Tannenstammholz 1. Kl. 300 Mk., 2. Kl. 270 Mk., 3. Kl. 240 Mk., 4. Kl. 220 Mk., 5. Kl. 200 Mk., 6. Kl. 170 Mk. und für Fichten- und Tannenstammholz 1. Kl. 300 Mk., 2. Kl. 250 Mk. und 3. Kl. 220 Mk. je Rbm. ab Wald. In den badiſchen Staatswaldungen, in den Stadtwaldungen von Freiburg und im Schifferwald wurden lt. „Frankf. Ztg.“ im November d. J. 20 800 Rbm. Rugholz (Langholz, Stangen und Rugholz) mit einem Erlös von rund 11½ Mill. Mk. verkauft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.
Stab und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei Albstadt.

Letzte Nachrichten.

WAB. Paris, 29. Dez. Wie der „Temps“ mitteilt, werden an den technischen Vorbereitungen der Konferenz von Cannes, die unter dem Vorsitz des Ministers Doumer am Sonntag in Paris beginnen, auf dessen Wunsch auch Delegierte der italienischen und der belgischen Regierung teilnehmen. Für Italien wird dessen Landesminister als Vertreter erwartet.

WAB. Cannes, 28. Dez. (Savak.) Die 1. Sitzung des Oberen Rates wird am 6. Januar abgehalten. Die Zusammenkunft wird 8 Tage dauern. Die Delegationen werden ungefähr 200 Personen umfassen. Die amerikanische Abordnung trifft am 29. Dezember ein, die englische am 1. Januar und die anderen Delegationen am 5. Januar.

WAB. Berlin, 29. Dez. Das Reichskabinett hat sich gestern mit der Arbeitsniederlegung der Eisenbahnarbeiter in einzelnen Bezirken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes beschäftigt. Das Kabinett hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die ultimativ gestellten Forderungen nicht zu bewilligen seien. Die Bewilligung der Forderungen würde für das Reich einen Mehraufwand von mehreren Milliarden bedeuten.

Die für gestern Nachmittag angelegte Besprechung der Eisenbahnerorganisationen mit dem Reichsverkehrsminister ist infolge des Dudes, den die Eisenbahner in Westdeutschland durch das Ultimatum und die Teilstreiks ausübten, vom Reichsverkehrsminister abge sagt worden.

WAB. Berlin, 29. Dez. Auf die beim Vatikan erneut unternommenen französischen Schritte zur Schaffung eines eigenen Bistums für das Saargebiet hat, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Rom meldet, der Heilige Stuhl eine bis jetzt ablehnende Antwort gegeben.

WAB. Berlin, 29. Dez. Auf der Hamburger „Deutschen Weist“ ist der letzte einer Serie von vier 8 000 Tonnen großen Dampfmaschinen vom Stapel gelassen. Mit diesem Stapellauf hat die Deutsche Weist in diesem Jahr den 21. Neubau zu Wasser gelassen mit einer Gesamttonnage von mehr als 84 000 Tonnen.

WAB. Berlin, 28. Dez. In der polnisch-russischen Grenze stehen z. Bt. rund 4000 deutsche Soldaten aus dem Wolgagebiet, die der Hunger und das ganze Elend gezwungen hat, das Wolgagebiet zu verlassen. Sie können aber nun nicht nach Deutschland, weil das Auswärtige Amt die Einreise (wegen Seuchengefahr) verhindert. 150 000 Deutsche sind im letzten Jahr an der Wolga verhungert.

WAB. Kattow, 28. Dez. Für heute war das Entlassen der Grenzkommission in Hohenbitz angekündigt. Etwas 700 Einwohner hatten sich eingefunden, um der Grenzkommission die Wünsche des Ortes vorzutragen. Die Einwohner wollen unter keinen Umständen an Polen zugewiesen werden, weil Hohenbitz mit Kattow unzertrennlich verknüpft ist.

WAB. Paris, 29. Dez. Gestern Vormittag hat die Vorkonferenz eine Sitzung abgehalten, die sich, wie der „Temps“ mitteilt, mit Fragen beschäftigte, die die Ausführung des Friedensvertrags betreffen.

WAB. Gen, 29. Dez. Die „Lagepost“ meldet aus Belgien, der italienische Gesandte habe dem Ministerpräsidenten wegen der Vorfälle in Sebenico eine Protestnote überreicht. Der Ministerrat habe beschlossen, einen besonderen Beamten nach Sebenico zu entsenden, der die Vorfälle in der Stadt untersuchen soll.

Wie das gleiche Blatt aus Epalato berichtet, sind vorgestern im Laufe des Tages mehrere italienische Kriegsschiffe in den Gewässern von Sebenico und Epalato angekommen.

Aus Kgram meldet die „Lagepost“: Die akademische Jugend hielt gestern eine große Protestversammlung gegen die von den Italienern in Dalmatien vorgenommenen Verhaftungen ab und veranstaltete sodann vor dem italienischen Konsulat eine große inoffizielle Kundgebung.

WAB. Berlin, 29. Dez. Wie die Blätter erfahren, ist Dr. Rathenau gestern Nachmittag von Berlin nach Paris abgereist.

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist die Reise auf eine Aufforderung von autoritativer Seite der Entente erfolgt.

Zweifellos steht die Reise Rathenaus, wie die Blätter weiter mitteilen, im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die heute Nachmittag in Paris zwischen der Reparationskommission und der deutschen Kriegslastkommission beginnen sollen.

WAB. Kopenhagen, 28. Dez. Nach einem Telegramm der Zeitung „Politik“ aus Helsinki ziehen die Russen an der finnischen Grenze starke Truppenabteilungen zusammen. Dies gab vor einigen Tagen zu Gerüchten Veranlassung, nach denen zwischen bolschewistischen Truppen u. finnischen Freischaren blutige Zusammenstöße stattgefunden hätten. In finnischen Militärkreisen betrachtet man die russischen Truppenkonzentrationen als militärische Demonstration. Finnischerseits sind Maßnahmen getroffen worden für den Fall, daß die Bolschewisten die Grenze überschreiten sollten.

WAB. Ostersund, 28. Dez. Seit heute Mittag ruht der gesamte Personen- und Güterverkehr. Die Züge werden in den Vorortbahnhöfen von den Streikenden abgefangen und nicht weitergelassen. Auch heute Abend war der Verkehr noch nicht wieder hergestellt und es ist nicht vorauszusagen, wann der Betrieb wieder durchgefahren werden kann. Carpo ist aufgeboten worden, um die Ordnung wieder herzustellen. Der Eisenbahndirektionspräsident erklärt einen Aufbruch in dem er erklärt, die Arbeitseinstellung, die jetzt zu gewalttätigen Eingriffen in den Betrieb geführt habe, sei wider Streik, der mit allen Mitteln zu bekämpfen sei. Er erwartet, daß die Beamten in Gemeinschaft mit den arbeitswilligen Arbeitern alles aufbieten werden, um die eingetretenen Störungen zu beseitigen.

Umfliche Bekanntmachungen.

Schießen in der Neujahrsnacht.

Die Einwohnerchaft des Bezirks wird hiermit dringend ermahnt, in der Neujahrsnacht den groben Unfug des Schießens und des Abbrennens von Feuerwerkskörpern, wie auch jede Nachttrübsinnigkeit angefaßt der traurigen Lage unseres Vaterlandes und der Ungewißheit unserer Zukunft, die gewiß keinen Anlaß zum Uebermut geben, zu unterlassen. Befehle dieser Art werden ganz empfindlich bestraft. Wenn das Schießen etwa mit nichtabgelieferten Militärwaffen erfolgt, tritt Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten ein.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, Vorstehendes alsbald ortsbüchlich bekannt zu geben und die Polizeimannschaften, die für die Neujahrsnacht zu verstärken sind, zur strengen Ueberwachung und zur rücksichtslosen Verfolgung der Verfehlungen bei vorkommenden Verstößen zu veranlassen.

Ragold, den 27. Dezember 1921. Oberamt: Müng.

An die Arbeitgeber!

Die in letzter Zeit eingetretenen Lohnerhöhungen sind vielfach noch nicht gemeldet worden. Es ergeht daher an die Arbeitgeber die dringende Aufforderung, dies unverzüglich nachzuholen. Im Unterlassungsfall würde Strafantrag beim Versicherungsamt gestellt werden. Nach § 18 der Zahlung sind Lohnveränderungen binnen 8 Tagen der Krankenkasse auf dem vorgeschriebenen Formular anzuzeigen. Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn der Lohnverdienst den Betrag von 60 Mark überschreitet.

Da ab 1. Januar 1922 auch die Betriebsbeamten, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen, Bediener, Gehilfen und Bediener in Apotheken bis zu einem Jahresarbeitsverdienst von 40 000 Mark zur Krankenversicherungspflicht herangezogen werden sind, ist eine Anmeldung dieser Kategorie von Versicherungsmitgliedern wieder erforderlich.

Ragold, den 22. Dezember 1921.

Allgem. Ortskrankenkasse:

Vors. des Vorstands: (gez.) F. g. Verwalter: (gez.) Benz.

Altensteig, den 21. Dez. 1921.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Christof Braun, Hafner

sowie für die vielen Kranzpenden, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern, auch seitens des verehrl. Kriegervereins sagen aufrichtigen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Böfingen.

Zwei schöne, zierl. 28 Zentner schwere, fleischige

Ochsen



verkauft od. tauscht gegen zwei 19—20 Str. sa. werte Jungtiere.

Georg Bösch.

Altensteig.

Wegen Jahresabschlußarbeiten bleibt unsere Kasse für den Schalterverkehr am

Samstag, den 31. Dezember

geschlossen.

Den 29. Dezbr. 1921.

Städt. Sparkasse.

Egenhausen.

Neujahrskarten

in schöner Auswahl empfiehlt

Johs. Kaltenbach.

Jorkam Simmersfeld.

Um den Anghörigen des Jorkbezirks und die Gänge in dienstlichen Angelegenheiten zu ersparen, wird bekannt gegeben, daß der Jorkamissvorsitz am Donnerstag von 8—12 Uhr auf der Jorkamiskanzlei zu sprechen ist.

Es wird ersucht, diese Stunden wöchentlich einzuhalten.

Röhm.

Altensteig.

Geld- Raffetten

aus stark. Panzerstahlblech außen und innen lackiert, mit Schloß und Bügel, äußerst praktisch zum Aufbewahren von Papiergeld, sind wieder frisch eingetroffen u. empfiehlt solche billigst

Fritz Bühler jr.

Wer gute, chem. reine **Drogen und Chemikalien** zu billigsten Preisen kaufen will, gehe in die

Löwendrogerie

Gedr. Benz, Ragold. Mitgl. d. Deutsch. Drog. Verbandes v. 1873.

Gemeinsch. Jugendheim.

Am Silvesterabend um 8 Uhr u. am Neujahr-Mittag um 2 Uhr **Gemeinschaftskunde.**

Auf Silvester empfehle

Berliner
Pfannkuchen

Fritz Flaig
Altensteig

Christliche Abreiß- Kalender

(der Christ. Hausfreund)

sowie

Lösungsbüchlein

empfehle die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Bei Husten! Heiserkeit!

Verschleimung gebrauchen nur Dr. Bulleb's desillierte Hustentropfen.

Zu haben bei: F. W. Gutekunst, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Für eine 15 jährige Tochter aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung 4 Kl. Realsch. wird bis Frühjahr

Stellung

auf einem Kontor gesucht.

Interess. wollen ihre Abg. gef. im Kontor ds. Bl. abg.

Ein möbliertes

Zimmer

wird auf 1. Januar zu mieten gesucht.

Anträge nimmt die Geschäftsstelle ds. Bl. entgegen.

Empfehle:

**Refler Sekt
Frucht-Sekt
Cognak, Rum,
Punsch-Essenzen
Jakobiner und sonstige Liköre**
ferner habe ich den Vertrieb der **Reichsbranntweinmonopol-Erzeugnisse**

übernommen als **Klater, Rümmei, Wachholder und Oberländer** und empfehle solche zu Originalpreisen.

Fritz Flaig Altensteig

Bobach's

Damenmode-Album

Damenwäsche

Sandarbeits

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Landwirte! Viehhalter!

Läßt Euch nicht irre führen und füttert nur den altbewährten

Universal-Futterkalk,

denn es gibt bis heute nichts Besseres.

Allein. Herst. Schwarzwald-Drogerie Altensteig
Telefon 41.

Neujahrs-Glückwunschkarten

in größter Auswahl

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Karten mit Namensaufdruck werden schnellstens gefertigt.